Der Raum ist einfach da

Autor(en): **Surber, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **23 (2016)**

Heft 262

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-884099

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Raum ist einfach da

Ein Besuch in der Leere: im MoE, dem Museum of Emptiness an der Haldenstrasse in St.Gallen.

TEXT: PETER SURBER

Wo nichts ist, fällt einem auf, was man sonst nicht beachtet. Eine Steckdose. Die Musterung des Holztäfers. Die Leere. Mein eigener Atem. Die eigene Anspannung.

Natürlich ist nicht nichts im «Museum of Emptiness». Von der Decke leuchtet ein Lichtrahmen, mitten im Raum steht eine mit Filz bespannte Sitz- oder Liegebank, beides sehr sorgfältig gesetzt. Eine Einladung zur Betrachtung des leeren Raumes.

Vor drei Monaten hat die Künstlerin Gilgi Guggenheim das MoE an der Haldenstrasse, am Westrand der St.Galler Altstadt, eröffnet. Ihre Erfahrungen seither seien vielfältig und liessen den Raum als eine Art erweiterter Spiegel für die Besucherinnen und Besucher beschreiben. «Der Raum gibt Resonanz.»

Im Foyer, dem Vorraum zum leeren Raum, gibt Gilgi Guggenheim Auskunft über die Idee und das, was bisher war. Das MoE hat fixe Öffnungszeiten, man kann es darüber hinaus stunden- oder tageweise mieten. Gruppen und Einzelpersonen nutzen das Museum. Es hat eine Performance erlebt, eine Installation, Duft, Klänge, Sprache, Workshops, Besuche von Touristinnen, Feste. Es kann Veranstaltungsort sein oder Klause. Alles ist offen, sagt Gilgi Guggenheim – unter der einzigen Bedingung, «dass inhaltlich auf die Leere eingegangen wird». Die einen setzten oder legten sich hin, mit sich allein im leeren Raum. Andere suchten das Gespräch, erzählten. Ob jemand in die Ruhe komme oder in Bewegung: Der Idee der Leere würde es widersprechen, Regeln vorzugeben. Der Raum ist einfach da.

Ruhig werden im leeren Raum: nicht ganz einfach ... Die Gedanken jagen sich, dazwischen rückt der Ort selber ins Bewusstsein, vertrieben schon wieder vom nächsten Gedanken, ein wilder Ritt im Kopf, sobald ich darauf achte. Allmählich verlangsamt sich die Gedankenjagd. Wenigstens für kurze Zeit.

Wie viele Minuten sind vergangen?

Der Raum ist einfach da.

Wer auch an der Zeitkrankheit leidet – keine Zeit, immer in der Überfülle, immer unter Druck – wird das Museum der Leere als Kontrapunkt empfinden. Ein Angebot, kein Dogma. Kein Ort, der sich als das Richtige im Falschen behaupten will. Darum ist er hier, mitten in der Stadt, deren Geräusche durch die grosse Fensterfront gedämpft zu hören sind. Der leere Raum ist von dieser Welt. Ein Scharnier zwischen Drinnen und Draussen.

Allein im leeren Raum bekomme ich es mit mir selber zu tun. Das kann streng sein. Oder ein Glück. Oder beides.

MoE, Museum of Emptiness:
Haldenstrasse 5, St.Gallen, freitags 14 bis 18 Uhr, samstags 10 bis 14 Uhr

Weitere Informationen und Hintergründe:
museumoe.com, saiten.ch/heller-als-weiss-klarer-als-gedacht/

Peter Surber, 1957, ist Saitenredaktor.